Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 4

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel der Baustoffindustrien im Jahre

1926

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architekten haben sich dahin verständigt, es sei die Bemalung des großen Sitzungssaales des neuen Bundesgerichtsgebäudes dem Berner Kunstmaler Walter Clénin zu übertragen. Herr Clénin wurde eingeladen, seine ursprünglichen Entwürse einer Umarbeitung zu unterziehen.

Die Renovation der historischen Mauer von Bellinzona soll an die Hand genommen werden. Gegenwärtig werden die Pläne von einer Expertenkommission studiert und ausgearbeitet. Man hofft, daß die Renovation bis zum Eidgenössischen Schützenkeft im Jahre 1929 beendigt sein werde. Nach der Renovation wird auch das Schloß Uri, das dem Publikum setzt nicht zugänglich ist, den Besuchern offenstehen.

Der schweizerische Außenhandel der Baustoffindustrien im Jahre 1926.

(Rorrefpondeng.)

Das abgelaufene Jahr 1926 verdient in verschiedener Richtung eine schlechtere Note, als es bei dessen Borganger der Fall war. Erbrachte 1925 einen gesamten Geportwert von 2,038,743,000 Fr., so sank die Aussuhr in der Berichiszeit auf nur noch 1,836,496,000 Fr. Andererseits hat sich die Sinsuhr gleichzeitig von 2,633,126,000 auf 2,414,509,000 Fr. verringert. über unsere wirschafterpolitische Orientierung geben die nachfolgenden Tabellen sowohl hinsichtlich Sinsuhr wie Export Auskunft, wobei wir bemerken, daß die Rangordnung der nachsolgend verzeichneten Exportländer auf Grund der letziährigen Ausschnerte basiert. Um aber diese übersicht möglichst an die Gegenwart heranzurücken, ist der nach Ländern geordenten Sinzund Aussiuhr ausschließlich der Monat Dezember 1926 zu Grunde gelegt. Auf dieser Basis verzeichnet der schweizerische Außenhandel solgende Ergebnisse:

Die schweizerische Einsuhr im Dezember 1926. (Rach Ländern geordnet).

	, cuitocett	geoconer.			
1	Dautix	Fr.		º/o des Cotalimportes	
2.	Deutschland Britisches Reich	45,008,000		20,5	
3.	Frankraich with	38,843,000		17,7	
4.	Frankreich mit Kolonien Italien	38,157,000	=	17,4	
5.	Rereinista 2	19,834,000	=	9,0	
6.	Vereinigte Staaten Tichechostowakei	17,772,000	=	8,0	
7.	Belgien	7,442,000		3,4	
8	Polen	6,681,000	=	3,0	
9.	Mrgentinian	5,467,000		2,5	
TO.	Onanian	4,969,000		2,3	
TT'	Dollans	4,684,000	==	2,1	
14.	1) oftoward r	3,947,000	=	1,8	
TO.	asanan	3,654,000		1,7	
T.T.	Ungarn	3,281,000		1,5	
15.	Brafilien	3,076,000		1,4	
16.	Dänemark	2,646,000		1,2	
		2.131.000		1.0	

Die schweizerische Aussuhr im Dezember 1926. (Nach Ländern geordnet).

1. Britisches Reich	Fr.	º/o des Cotalexportes
2. Deutschland	42,058,000 =	24,2
O. Vereiniota &	29,544,000 =	17,0
- (Itulii roim mil @ v .	21,503,000 =	12,3
	13,451,000 =	
6. Defterrois	9,588,000 =	
7. Spanien	6,711,000 =	3,8
8. Japan	5,282,000 =	3,0
9. Tschechoflowaket	4,649,000 =	2,6
1 3 . 30 tomatel	3,959,000 =	2,3

				Fr.		°/o des Cotalimportes
10.	Holland	• 135		3,409,000		2,0
11.	Argentinien			3,355,000	=	1,9
	China			2,574,000	=	1,5
13.	Belgten			2,560,000	=	1,5
14.	Schweden			2,469,000	=	1,4
15.	Brafilten			2,404,000		1,4
16.	Polen			2,396,000	=	1,3

Das Bemerkenswerteste dieser heutigen wirtschaftspolitischen Orientterung besteht darin, daß Frankreich nicht mehr an erster Stelle unserer Lieserungen d. h. Einsuhrländer steht, sondern von diesem Plaz durch Deutschland verdrängt worden ist. Sogar das Britische Reich liesert heute der Schweiz größere Importe, wobei allerdings die Differenz zwischen diesen wirtschaftsgebieten eine minime ist. Beim Export steht nach wie vor das Britische Reich obenan, und zwar derart, daß es sast eine Exportslasse sürch diblet. In weitem Abstand solgt Deutschlasse sürch dilbet. In weitem Abstand solgt Deutschlasse, in noch größerem die Vereinigten Staaten und Frankreich. Diesen 4 Hauptabsatzgebieten solgen die setundären, an deren Spize Italien steht. Bei dieser Gruppe ist die Stärkung des Handelsverkehrs zwischen der Schweiz und der Tschechossowakei am beimerkenswertesten.

Zum speziellen Teil übergehend, beginnen wir mit ber mineralischen Gruppe der Baustoffindustrien, wobei wir sowohl bei dieser wie bei den übrigen Gruppen nur diesenigen erwähnen können, die entweder in ihrer Bebeutung als Imports oder Exportartikel hervortreten.

Die mineralifche Gruppe.

1. Ries und Sand. Obwohl der Exportwert diefer Außenhandelsposition in der Berichtszeit von 83,000 auf 160,000 Fr. geftlegen ift, bleibt Kies und Sand nach wie vor, und speziell in unsern Grenzgebieten, auf ausländische Importe angewiesen. Tatsachlich verzeichnet benn auch der Importwert des Jahres 1926 eine Summe von 2,14 Millionen gegen 1,94 Millionen in der Ber: gleichszeit 1925. Die Ausfuhr der Schweiz erreicht daher nur rund 8% der Gesamtimporte, und dabei wird es auf absehbare Zeit hinaus sein Bewenden haben, folange unfere inlandischen Bahntarife ber schweizerischen Riesund Sandindufirie nicht wesentliche Erleichterungen im Konkurrenzkampf mit ausländischen Unternehmungen bringen. Als Lieferanten kommen bei diesen mit geringen spezifischen Werten belafteten Produkten natürlich nur unsere 4 Nachbarlander in Betracht. Unter diesen steht Frankreich mit 37% der schweizerischen Gesamtimporte obenan, während auf Deutschland und Oesterreich je 30, und auf Italien der kleine Reft von 4% entfallen.

2. Pflastersteine. Einen bedeutenden Ausschwung hat — nicht die schweizerische, sondern die auslänsdische — Pflastersteinindustrie genommen, seit man erserkannt hat, daß speziell die Kleinsteinbeläge zu den besten und namentlich dauerhastesten Straßenbelägen zu zählen sind, die sich ganz besonders sür Berkehrsadern mit intensivem Lastwagenparcours eignen. Auch hier gilt aus den nämlichen Gründen das bei Kies und Sand erwähnte: Gegenüber der ausländischen Konkurrenz ist die Schweizerindustrie im freien Markte nicht ebenbürtig. Das zeigt sich schon daraus, daß einem Importwert von 1,314 Millionen Franken eine Ausfuhrsumme pro 1926 von nur 74,000 Franken gegenübersteht. Hiebei ist zwar zu bemerken, daß sich die Einsuhrwerte des Jahres 1925 auf 1,52 Millionen Franken beliefen. Allein das sind schließlich unvermeidliche, mit zufälligen Anordnungen betressend Beginn oder Beendigung größerer Arbeiten zuzusammenhängende Erscheinungen. Jedenfalls dürsen wir groffo modo mit einem künstigen Anwachsen des Berr

brauchs von Kleinsteinpflaster rechnen. In dieser Position dominieren vor allen andern die französischen Importe, die gegenwärtig volle 50 % der schweizerischen Gesamtseinsuhren erreichen. Der Rest verteilt sich ziemlich gleichsmäßig auf Deutschland, Osterreich und Italien.

3. Haufteine und Quader weisen, ähnlich wie die Pflaftersteine, einen die Ausfuhr um das Bielfache übertreffenden Import auf. Dieser ift zudem noch von 622,000 auf 658,000 Fr. gestiegen, während sich die geringfügige Aussuhr von 65,000 auf 54,000 Fr. vermindert hat. Weitaus den größten Teil dieser Importe entfällt auf die harten Sortimente der Hausteine, d. h. auf die Granite und Marmore. Daß die weichen Haufteinprodukte, d. h. die Sandsteine, in nur geringen Mengen importiert werden, ift angesichts des Reichtums unseres schweizerischen Molasse Mittellandes an guten Sandsteinen, nur zu begreiflich. Was nun die wirtschaftspo-Utische Orientierung unserer Hauftein- und Quadereinfuhr anbetrifft, so ist hiezu anzuführen, daß die harten Sortimente der Granite und Marmore zu reichlich 50 % aus Italien ftammen, mahrend heute Schweden fich an die zweite Stelle unserer Lieferanten gesetzt hat; deffen Quote erreicht bereits 22% und ift gegenwärtig in wel-terer Zunahme begriffen. Die weichen Hausteine und Quader dagegen find fast ausschließlich französischer Proventenz, die rund 4/5 der schweizerischen Gesamteinfuhr umfaffen.

4 Steinhauers und Bildhauerarbeiten haben heute in den Einfuhren, welche in unser Land gelangen, einen bedeutenden Umfang erreicht. Der Importwert hat sich in der Berichtszelt von 851,000 auf 903,000 Fr. heben können, dem eine Aussuhr von nur 127,000 Fr. gegenübersteht. Daß das Land der Steinhauer anderswo liegt, als zwischen Alpen und Jura, das wüßte man 'allerdings auch ohne Handelsstatistik. Ungeahnt bliebe dagegen, ohne die Publikationen des schweizerischen Zolldepartements, sicher der bedeutende Umfang dieses Außenhandels. In erster Linie Italien, in zweiter Frankreich und erst in dritter Linie Deutschland sind die Lieferanten, welche die Schweiz mit diesen Erzeugnissen der Steinbearbeitungskunst versorgen. Bei einzelnen Kategorien, wie z. B. bei den prosillerten Hatzeiten, erreicht die italienische Quote 70 % der

Gesamteinfuhr.

5. Töpferton und Lehm. Von jeher hatte diese Position eine große Bedeutung für die Rohstoffversorgung unseres Landes. Verwundert wird da mancher den

Ropf schütteln, wenn er sich an die ungezählten "Lettgruben" der Schweis erinnert. Aber "Lett", Lehm und wirklicher Töpferton find eben verschiedene Dinge, insbesondere seit die keramische Industrie unseres Landes dazu übergegangen ist, auch ihrerseits hochqualifizierte Produkte zu liefern. Dazu braucht es die sorgfältigfte Auslese von nur besten Materialten, die dann erft noch komplizierten Reinigungs, und Schlemmungsprozessen unterworfen werden muffen, ehe fie für die Topferscheibe und den Ofen reif werden. So wird man es eher verstehen, daß der Einfuhrwert dieses Produktes heute Fr. 2 396,000 erreichte, obwohl die Berichtszeit gegenüber 1925 einen Rückgang von annähernd 300,000 Fr. auf: zuweisen hat. Die schweizerische Ausfuhr kann sich mit den bedeutenden ausländischen Importen natürlich nicht meffen; sie schwankt seit langerer Zeit um 200,000 Fr. jährlichen Ausfuhrwert herum, fteht aber in der Berichtszeit etwas unter diesem Resultat. Hinsichtlich der Lieferanten dieses Rohstoffs ift zu erwähnen, daß hier Deutsch: land mit einer Quote von 40 % an erfter Stelle steht, dem England mit 30 % und Frankreich mit 16 % nach folgen. Faft ber ganze Reft ber schweizerischen Einfuhr entfällt auf die Tichechoflowatet, mahrend unfer beschetdener Export zur Hauptsache von Italien und Frankreich abgenommen wird. (Schluß folgt).

Kreisschreiben Ur. 332

an die

Sektionen des Schweizer. Gewerbeverbandes.

Werte Verbandsmitglieder!

Die Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbeverbandes ist für den 11. und 12. Juni 1927 in Aussicht genommen. Tagungsort ist Bern.

Da die Borarbeiten unserer angeschlossenen Berbande auf diese Jahresversammlung hin einige Zeit beanspruchen, möchten wir schon vor der Zustellung des Einladungskreisschreibens die Sektionen über einige Punkte orientieren:

I. Wahl des Zentralvorstandes des Schweizerischen Gewerbeverbandes.

§ 10 ber Statuten schreibt vor:

"Der Zentralvorstand besteht aus 25 Mitgliedern. Er wird von der Jahresversammlung auf eine Amtsdauer von 3 Jahren gewählt.

